

Kleine Anfrage

der Abg. Isabell Huber CDU

Große Drüsenameise (*Tapinoma magnum*) in Baden-Württemberg - Prävention und Management

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch sind die in den betroffenen Kommunen im Jahr 2026 entstandenen Gesamtaufwendungen zur Eindämmung der Großen Drüsenameise (*Tapinoma magnum*), aufgeschlüsselt nach Personal, Geräten, Betriebsmitteln sowie externen Dienstleistungen?
2. Anhand welcher Kriterien kann die Wirksamkeit kommunaler Bekämpfungsmaßnahmen dokumentiert werden?
3. Inwieweit ist die gemeinsame Beschaffung beziehungsweise Nutzung von Spezialgeräten durch mehrere Kommunen praktisch umsetzbar?
4. Welche Vorkommen von *Tapinoma magnum* wurden bislang in räumlicher Nähe zu Gartencentern, Baumärkten, Gärtnereien oder sonstigen Betrieben des Pflanzenhandels festgestellt?
5. Inwieweit können Pflanzen, Pflanzsubstrate oder Wurzelballen vor dem Verkauf auf einen Befall mit *Tapinoma magnum* kontrolliert werden unter Angabe des ggf. möglichen Verfahrens?
6. Welche Maßnahmen sind bei einem bestätigten Befall eines Pflanzenbestands erforderlich, um eine weitere Verschleppung bzw. Ausbreitung zu verhindern?
7. Welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen für eine zeitgleiche Bekämpfung zusammenhängender Superkolonien auf Grundstücken unterschiedlicher Eigentümer?
8. Welche praktischen Hindernisse stehen einer koordinierten Bekämpfung auf öffentlichen sowie privaten Flächen derzeit entgegen?
9. Wie werden Verdachtsmeldungen derzeit fachlich überprüft, bestätigt sowie zentral erfasst?
10. Wie bewertet sie die Einrichtung eines landesweit einheitlichen Meldesystems mit zentraler fachlicher Bestätigung sowie kartografischer Erfassung auch unter Darstellung der sich aus einer solchen Erfassung ggf. ableitbaren Erkenntnisse?

21.9.2026

Huber CDU

Begründung

Die Große Drüsenameise breitet sich in Baden-Württemberg weiter aus, insbesondere im südlichen Oberrheingraben. Etablierte Superkolonien können sich über mehrere Grundstücke

erstrecken. Ihre Eindämmung erfordert deshalb ein abgestimmtes Vorgehen der betroffenen Kommunen, Grundstückseigentümer sowie weiterer zuständiger Stellen. Dabei ist die Bekämpfung der Großen Drüsenameise mit erheblichem personellen sowie finanziellen Aufwand verbunden. Das Forschungsprojekt der Staatlichen Museen für Naturkunde Stuttgart und Karlsruhe soll Erkenntnisse zu Maßnahmen und deren Wirksamkeit bei der Bekämpfung liefern. Darauf gilt es aufzubauen und diese weiterzuentwickeln.

Die Kleine Anfrage soll die praktischen, finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten für ein koordiniertes Vorgehen aufzeigen. Zugleich soll geprüft werden, wie neue Vorkommen frühzeitig erkannt, zentral erfasst und möglichst vor der Bildung großflächiger Superkolonien eingedämmt werden können.